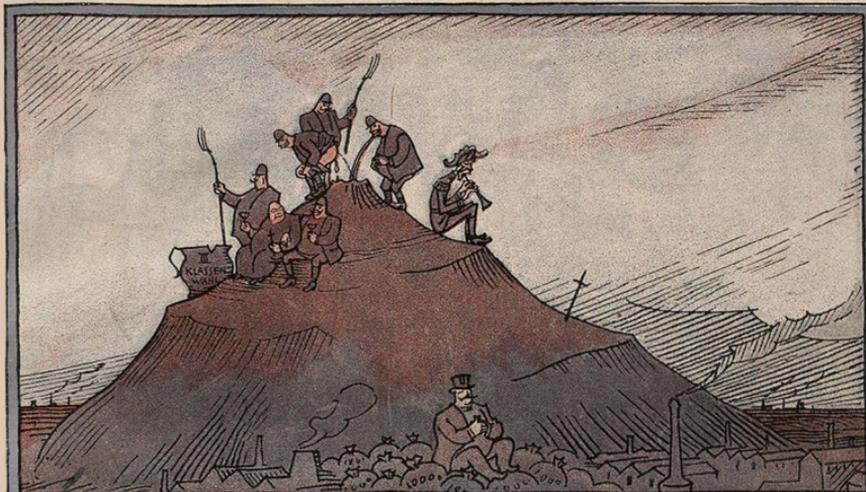


# DER WAHRE JACOB

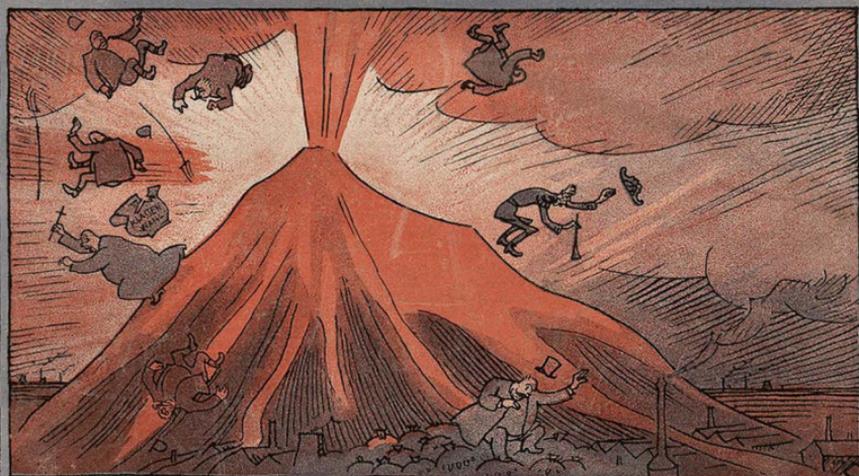
Abonnementspreis pro Jahr Nr. 2.60 — Erscheinung alle vierzehn Tage. — Verantwortlich für die Redaktion: B. Seymann in Stuttgart.  
Anzeigen pro 4 gespaltene Nonpareille-Zeile Nr. 2. — Preis bei Postbesuch vierteljährlich 65 Pf. (ohne Postgebühren). Verlag von J. S. W. Dies Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

## Der neue Ausbruch der preussischen Wahlrechtsbewegung.

Erich Schilling



Das Junteridyll am Krater der preussischen Wahlrechtsforderung



und seine Folgen.

# Kröchers Hingang.

Jordan v. Kröcher wird das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses nicht mehr übernehmen.

Erzittert, Saiten meiner Leier,  
Und stimmt an die Totenklag!  
Nach so viel Schlägen, die mich trafen,  
Nun auch noch dieser herbe Schlag!  
Blauschwarze Tränen, fließt hernieder  
Mit eines Sturzbackes wilder Kraft:  
Er, meines Herzens Stolz und Freude,  
Mein Kröcher ward dahingerafft!

Es bebten die Philisterherzen,  
Des Spießers Ohren lauschten bang,  
Wenn hoch vom Präsidentensessel  
Der Edle seine Glocke schwang.  
Wie freut' er sich des kräft'gen Wortes,  
Das von der Junkerklippe rollt!  
Wie mannhaft wehrte er dem Roten,  
Wenn dieser uns entgegen wollt!

Nun hat ein Ende das Vergnügen,  
Verwaist steht unser stolzes Heer,  
Und seufzend tönt es durch die Reihen:  
Der große Kröcher ist nicht mehr!  
Ruhmlos verank er in den Orkus,  
Verlacht, geschändet und bliamiert,  
Von roter Niedertracht getötet —  
Und Adolf Hoffmann triumphiert!

Verloren ging dem Faselblocke  
Die schönste Zier, der reichste Schatz,  
Und nimmer find' in unsren Zeiten  
Für ihn ich würdigen Ersatz;  
Ob ich nach Osten oder Westen  
Die hilfeseh'nden Blicke richt':  
Selbst in den dicksten Hinterwäldern  
Entdeck' ich keinengleichen nicht!

Die Kraft des härtesten Junkerschädels  
In tatenloses Nichts zerrann,  
Dahingegangen ist für immer  
Mit ihm der letzte starke Mann!  
Und ach, ich fühl' s und seh' es kommen:  
Dies war der Anfang von dem End',  
Dem Kröcher folgt in die Verenkung  
Das ganze Klassenparlament!

Baldun.

## Agadir.

Gott sei Dank! Das Friedensschreiben  
War mal wieder für die Rab:  
Deutschland hat nun einen neuen,  
Einen feinen „Sonnenplatz“!  
Ob auch ferne droht der Dales,  
Ob der Wohlstand auch verfallt,  
Deutschland, mische dich in alles,  
Ja, in alles auf der Welt!

Bald beweist mit viel Getöse  
Allem Volk zur Evidenz  
Deutschlands diplomatische Größe  
Eine neue — Konferenz.  
Frohen überlauten Schalles  
Drum die Kampf-Drommete ertit:  
Deutschland, mische dich in alles,  
Ja, in alles auf der Welt!

Und verbrennt du dir die Pfoten  
Wie schon manches früh'r Mal,  
Schimpfen auch darob die Noten,  
Das ist alles ganz egal.  
Rümmern dar's dich meines Galles,  
Was dem Pöbel hier feinsäls,  
Deutschland, mische dich in alles,  
Ja, in alles auf der Welt!

p. e.

## Der liberale Arbeiterkandidat.

Eine erschütterliche Geschichte von Hans Gier.

Es war in einem westpreussischen Wahlkreis. Die zahlreichen Arbeiter hatten schon mehrmals bei den Reichstagswahlen einen Sozialdemokraten durchgebracht, was den Inhabiliten und Fortschrittler außerordentlich schmerzhaft war. Sie sahen keinen Ausweg, das Mandat den Sozialdemokraten abzunehmen, als einen Arbeiter gegen sie aufzustellen. Das hatte seine Schwierigkeiten, denn im Wahlkreis konnten sie unter den Arbeitern eine für ihre Zwecke geeignete Persönlichkeit nicht finden. Aber sie hatten davon gehört, daß es anderswo nationalliberale Arbeiter gebe, und so kamen sie auf den höchst seltsamen Gedanken, nach Inzertan einen solchen zu finden. Die erliegen denn auch ein solches des Inhabiliten, daß nationalliberale Arbeiter, die sich für befehligt hielten, ein Reichstagsmandat zu übernehmen, sich melben möchten.

Schon am nächsten Morgen meldete sich beim Vorsitzenden des nationalliberalen Komitees ein Mann, groß, kräftig, gesund und recht verlässlich aussehend. Seine Kleidung war nicht tadelloß; auch zeigte seine Nase eine verdaßliche, ins Blauliche spielende Note. Um so vortrefflicher war seine Sprache. Der Mann konnte reden, daß nationalliberale Herzen nur so vor Freude hüpfen.

„Sehen Sie,“ sagte er zu dem Vorsitzenden, „ich kenne die verdammten Soggen aus dem H — lauter Schalter am Betrage!“

„Ne, so arg ist's doch wohl nicht,“ meinte der Vorsitzende.

„Freilich ist's so,“ meinte der Zukunftskandidat. „Ich habe sie kennen gelernt, war lange genug darunter. Kenne sogar die Familienverhältnisse von die Führers. Werde einmal auspacken, daß die Welt kanten will.“

„Ne,“ meinte der Vorsitzende.

„Weß auch, wie mit die Parteijederjenowtschafft wird. Da sollen Sie mal wat hören!“

„Das könnten wir allerdings gut verwerten,“ meinte der Vorsitzende.

„Und ich habe mir von die Soggen bedrückt, weil ich mein Vaterland liebe. Die Soggen hab international, wollen es an die Franzosen vererben. Und dahem wollen sie nur Streiks machen, nicht tun, hohe Pöbne rauspressen und freßten und laufen.“

„Sie sind unser Mann,“ meinte der Vorsitzende; „Sie sind ein guter Patriot und sprechen populär.“

„Sie begreifen doch, daß wir die freien Gewerkschaften befeigen müssen.“

„Immer feier drauf ist die Streikfrage?“

„Also kommen Sie heute abend in die Komiteesitzung; da wird sich das Weitere finden. Aber Sie müssen doch auch repräsentieren. Wit steht's mit Ihrer Kasse? Welchen Beruf haben Sie?“

„Ich bin jetzener Drahtzieher, bin schon lange ohne richtige Beschäftigung und habe kein Geld nich.“

„Nun denn! Drahtzieher! Da werden Sie auch die politischen Dreiste ziehen können!“

Nachdem der Zukunftskandidat über seine Persönlichkeit genügende Auskunft gegeben, sagte ihm der Vorsitzende:

„Das Komitee wird Sie akzeptieren; dessen bin ich sicher. Aber Sie müssen sich neu einrichten. Sie müssen sich ein Haus, kaufen Sie sich einen neuen Anzug, neuen Hut, neuen Stiefel und etwas Wasche an. Außerdem machen Sie Besuche bei den bekanntesten meiner Parteigenossen. Ich gebe Ihnen sogleich die Adressen!“

Am Abend war das nationalliberale Wahlkomitee vollständig versammelt. Erwartungsvoll saßen da

die Herren Kommerzienrat Schlotzheimer, Direktor Bid, Rentier Schlauch und noch etwa ein Duzend Leuchten der Partei. Alle waren der Ansicht, daß Andreas Schmidt — so hieß der Zukunftskandidat — sich für seine Rolle vortrefflich eigne.

„Es istung halb neun, neun, halb zehn — der Mann kam nicht.“

„Das ist aber stark von sich einem hergelanfenen Bettelkerl, heute von Besig und Bildung so lange warten zu lassen,“ plägte endlich Herr Kommerzienrat Schlotzheimer heraus.

„Er soll ja Kandidat werden,“ meinte beglittigend der Vorsitzende.

„Ach was,“ schmaute Rentier Schlauch. „Der Kerl wird von uns bezahlt und hat pünktlich zu sein.“

„Er wird doch nicht im Bierhaus hängen gelassen sein,“ meinte schließlich Direktor Bid.

Jetzt wurde auch der Vorsitzende nachdentlich. Er dachte an die rote Note.

„Ich habe ihm das Geld für seine Ausstattung gegeben,“ meinte er.

„Wieviel denn?“ schmaute Schlotzheimer.

„Hundertfünzig Mark!“

„Hundertfünzig Mark!“

„Und ich fünfundsiezig!“

„Und ich sechzig!“

„Und ich fünfzig!“

So schrie es wild durcheinander. Sie wären zu sammen gegen fünfshundert Mark los gekommen.

„Dieser unbedeutliche Drahtzieher hat uns als Puppen an seinem Draht gezogen,“ schrie Schlotzheimer. „Und unser Vorsitzender ist ein Schel!“

„Nein, ein Estel!“ schrie es. „Ein Duffelstein!“

Vorant von dem Vorsitzenden die berühmte Einladung Ödögen von Berichtigungen an den Kommerzienrat erging. Getämme! — Dschreigen —

— Strohanfänger!

Nach acht Tagen kam an den Vorsitzenden ein Zettel des Inhabiliten: „Kassen die Herren Inzertan bei freiere Dpfer fort! Vaterland nich jereuen: id werde als Streikbrecher allens wieder jut machen.“

Ergeben! Schmidt, Drahtzieher.“

## Spittler.

Der größte Weltfriedensschwindel ist bei Deuten zu beobachten, die ihr Pöb hart am Abgrund des Weltkriegs entlang flüht.

Wo der Absolutismus noch Hochsprünge machen kann, da ist ohne die Rechte zu lang, an die er seinerzeit gefest worden ist!

### Die Lösung der Dienstbotenfrage.

Rad. Wolf



Das Mäddchen für alles.

### 6 Hobelspane. 2



Es jauchet der gute Deutsche  
Auf in Begeisterung,  
Es hat Herr Räderlen-Wächter  
Ihn so gebracht in Schwung.  
Was bringt denn so in Wallung  
Das nationale Blut,  
Was hat denn so entfesselt  
Die altgermanische Mut?  
Was ist es, das am Herzen  
Dem Patrioten liegt?  
Daß Mannesmann auch sicher  
Stets seine Zinsen friegt!

Das „Konzert der Mächte“ ist oft genug ein wüßtes Durcheinander von Rabenjammer und Hundegebell.

Bethmann Hollweg scheint den ehrgeizigen Plan zu verfolgen, bei der allgemeinen Durchlöcherung der Algeriras-Alte schließlich noch „Schützenkönig“ werden zu wollen.

Der Hammeldiebe König,  
Herr Nikita, mit Gang  
Langt auf den schwarzen Bergen  
Zieht den Indianertanz.

Herr Nikita wird stracheln  
Er lecht auf seiner Bahn,  
Mir deucht, er ist befallen  
Von dem Zafarenwahm.

Wir wissen wohl, fo ist es  
Gewesen zu jeder Frist:  
Der Bahn ist um fo größer,  
Je kleiner der König ist.

Daß der Reichsregierung wieder mal die gepanzerte Faust juckt, braucht weiter nicht wunderzunehmen: in den Hundstagen wissen die Fische ja überall hinzukommen!

Die ganze Kabalgerei dreht sich um den „internationalen Zwischenfall“, daß Warokto — zwischen die Räuber gefallen ist!

Ihr getreuer Säge, Schreiner,

### Die Volksberficherung.

Der Abgeordnete Erbenberg, sowie die „Poli“, „Arrezuetzung“ und andere rufen die Regierung gegen die von den Gewerkschaften und Genossenschaftlichen geplante Volksoberficherung aus.

Achtung! Die Sozle planen wieder mal! Geröh ein Werk von fiedendlichem Maß, Ein Instrument zur Schmeltz Staatszerförung Und Volksempörung.

Wie tapfer schlugen wir mit vieler Not Sie mit der Reichsoberfichungsordnung tot! Nun wächst, wo die Ruine ragte eben, Ein neues Leben.

Das Volk mehr als bisher Im roten Loch Durch „Dolksoberficherung?“ Das fehlte noch! Sie schmieden sich Im politischen Schafften Dort neue Dassen!

Und wenn's auch zu des Volkes Hell gelingt, Und wenn's den Armen zehnmahl Segen bringt, — Das aus den Händen kommt der bösen Ruten, Das wird verbotem!

Radt und Schutzmänn her! Und nicht geniert! Der allerwidmeste Eiel leicht regiert Unter des Ausnahmereguletzes Zeichen — Und wir desgleichen. p. E.

### Leicht möglich.

„Dobem Sie gehört: der Consulat Abdal Camid hat um neue Firman gebeten?“ „Donnerwetter! Wenn er nur nicht bald Angst vor der eigenen Courage friegt!“

### Wlosfe.

In Petersburg rridiet man „Ernährtungsstammern“ für die aufgelandenen Verstraneten ein. Wie wäre es, wenn man auch bei uns solche Ernährtungsstammern einrichtete — für alle, die ihren Waroktoausfuch noch nicht ausgefchlossen haben?

### Am Strand von Ugabir.

„Siehst du das Rolze, weiße Schiff da draußen, Ibrahim? Von welcher Flage prangt der deutsche Adler, der unser einziger Freund ist! Er will uns den mächtigen Schutz seiner schwarzen Fänge und seines geantlichten Schnabels genähren!“  
„Wie denn? Von da draußen aus?“  
„Nein... sondern, indem er uns in den Rachen friegt!“

### Lieber Jakob!

In de Saurejuckenzeit, wenn kein Mensch jernu मत tut un jeder, der et irjend erschwingen kann, in de Ferien jehz, ieherkommt unsere Regierung uff einmal der Latendrang. Det is jedes Jahr fo: sowie der Reichsting Schicht jemacht un sein hohes Haus zuefchlossen hat, läst unsere Diplomatie irjend 'ne unwahrscheinliche Bombe plazen, det einen det Zrommelfell Schmerz un de ganze Welt vor Schreck auspufft. Diesmal fand de Explofion in Warokto statt. Ernitere Folgen werden ja woll nich entstehen, denn hinterm Berje wohnen ooch nich jeder, und zwar von de rote Ruize, die uffpassen, det die von Gott injeseht Obrikeit keene zu jroßen Dummheiten nich macht. So is det Jange denn man bloß sonne Art europäisches Monitre-Feuerwerk, ieber det sich de Zeitungschreiber am meisten freien, weil se dadurch in de sojenannte stille Söglon 'ne schwere Menge schenes un dauerhaftes Blech for ihre hochpolitischen Rannejehereien jeterfere kriegen. Det Unanjenahme is man bloß, det de etwaigen Unkosten for de internationale Volksebelufung, die unsere Regierung veranstaltet, nachher von det deutsche Volk berappt werden müssen. Aber diese Schattenseite hat ooch wieder det Jute, det se dem jedulichen Untertan befehzt, mit wie vilie Jests, Talent un Klugheit er hetzuwege reijert wird, wat vielleicht im Sindlicht

uff de kommenden Wasfen kann von jroßen Nutzen sind.

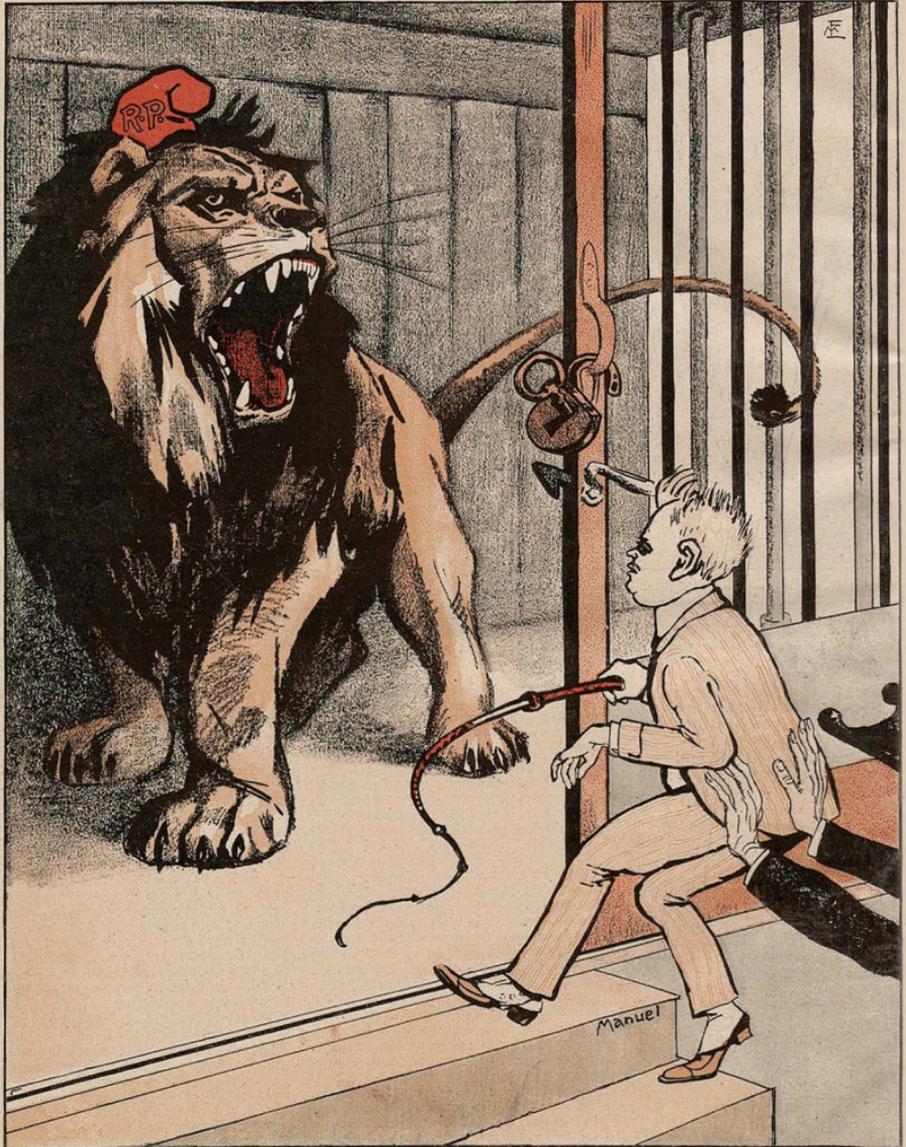
Jedenfalls is von de flebzig Meilen langen Seeöchlungen, von de Sälder mit drei Köpfe un sechs Beere un de sonst irdischen Hundstagsprodukte dieses Jahr nicht in de Blätter zu lesen jenesen. Bloß ein einziges Wunder is mir uffgefallen, un zwar 'n kaum glaubliches: nämlich der Ausfpruch des jroßen Oberjunkerf Jendebbrand, der in de Hallische Zeitung jesaagt hat, de konfervative Partei habe jehzt die Uffgabe, sich „ein dem Fortschritt un dem modernen Kulturleben anjehaptes neues Jeebäude“ zu errichten. Mann schlag Jult dem Deibel dot! De hintergemannischen Feindbrenner werden uff einmal dem Fortschritt un det modernen Kulturleben beferdem! Det war doch fierer nich? Un jleich 'n janjet Gebäude wollen se errichten. Un det allens in de Saurejuckenzeit! Da bin ich wirtlich neujierig drauf; 'n piffeniet Bauwerk wird et ja natierlich werden, det is sicher; un det de Bollegeter dem Reibum ohne Beanfandung de Wissenschaften abnimmt, versteht sich am Mande. Aber ob ooch 'n anständiger Mensch wird drin wohnen können, det is 'ne andere Frage, die ich nach meine Erfahrungen mit de bisjertigen Mieter leider nich behagen kann. Jedenfalls sloobe ich, det werbe als baufallig un jemeinjehärtlich erjeweint wird, un ich mechte Jendebbrand 'dem wohljemenen Rat jeben, det janze Projekt man lieber fallen zu lassen. Denn uff dem faulen Saumpfodden, uff dem de Junter un ihr nobelst Anfang sich wohl flehlen, kann selbst der jhenialste Baujnstler keene soliden Fundamente nich errichten!

Womit ich verbeide mit vilie Friebe Dein jeteurer  
Jothifk Hauke,  
an'n Jörlicher Bahnhof, jleich links.

Hic Rhodus – hic salta!

Zur portugiesischen Monarchistenbewegung.

M. Engert



Pater Filizius: Wenn du so gerne Sport treibst, mein Lieber, so versuche dich doch einmal als Löwenbändiger.

Illustrierte  
**Unterhaltungs-Beilage**

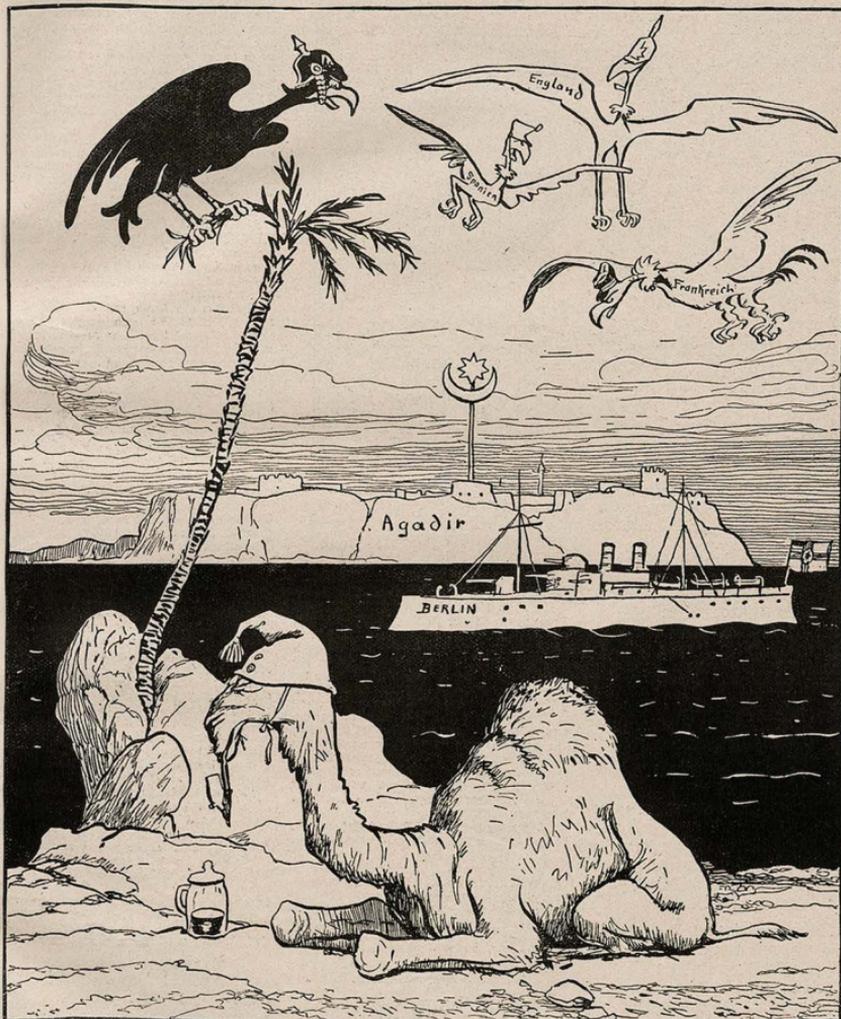
o Nr. 65316

o des Wahren Jacob o

o 1911 o

Agadir. 20

H. G. Jentsch



Es war einmal ein Adler und ein Kamel; der Adler beschwagte das Kamel zu einer Wikingerfahrt nach Afrika und stellte einen großen Schatz in Aussicht, den sie miteinander teilen wollten. Beim genauen Zusehen bestand der Schatz in einer fürchterlichen Prügelsuppe, die das Kamel ungeteilt erhielt, während der Adler davon flog.

# Die ordnungsliebende Germania.

Erich Schilling



„Was? Ich hätte nicht genug Ordnung? — dabei esse ich doch schon nach Marotto, um für Ordnung zu sorgen!“

## Kapitalistisch-chauvinistisches Kriegslied.

Der Gott, der Schrote machen ließ,  
 Erhörte unser Flehen,  
 Und in Marokko schenkt es ja  
 Jetzt endlich loszugeben:  
 Als auserlesenes Symbol  
 Und würd'ger Abgefander  
 Erhöhen am Strand von Agadir  
 Der beutegier'ge Panther.

Nun, guter Michel, schärf' dein Schwert  
 Und gürt' deine Lenden!  
 Zu schützen gilt's die Hochfinanz  
 Und ihre Dividenden!  
 Und fällt als Molochs Opfer du,  
 So laß dich's nicht verdrießen:  
 Das hohe Ziel, für das du starbst,  
 Wird dir den Tod verschüßen.

Dein Leben hier, das sag' ich dir,  
 Ist nicht umsonst gewesen,  
 Noch späte Enkel werden stolz  
 Auf deinem Grabmal lesen:  
 Er stritt und starb den Heldentod  
 Mit bestem Gemüte  
 Für der Gebrüder Mannesmann  
 Gefährdete Profile!

## Ein kleiner Irrtum.

„Michel, erwache aus deinem Dornröschenschlaf!  
 Wir haben eine Emscher Depesche für dich!“  
 Mit diesen Worten trat eine feierlich aussehende  
 Deputation von lauter berufsmäßigen Patrioten in  
 das künstlich verbunkelte Schlafzimmer Michels.  
 Als Redakteur fungierte ein Redakteur der „Rhein-  
 isch-Westfälischen Zeitung“. Er räusperte sich mit  
 viel Würde und begann dann nach jenem Ende des  
 Bettes hin, wo man die Schlafmütze Michels heraus-  
 ziehen sah, etwa folgendermaßen zu beklagen:  
 „Wäge die große Zeit kein kleines Gewicht fin-  
 den! Michel, mach' dich los von den Fesseln des öden  
 Verstandes und benutze die Schwung der Begier-  
 tigkeit, um dich nach vierzigjähriger Banke endlich mal  
 wieder recht kräftig in die Kisten zu setzen!“  
 Hier stoppte der Redakteur. In Michels Bett aber  
 räusperte sich immer noch nichts; und die Deputation  
 wurde ungeduldig.  
 „Reißen Sie ihm die Schlafmütze doch gewaltsam  
 vom Kopf!“ brummte ein bekannter Scharfmacher.

Zwanzigjährig hatte Michel, der draußen fertig sein  
 Feld bestellte, allerlei verdächtige Geräuße vernom-  
 men. Er eilte ins Haus und kam grade noch dazu,  
 wie der rheinisch-westfälische Redakteur bei Aus-  
 führung des Befehls seines Scharfmachers auf den  
 Nacken fiel.

„Geben Sie sich keine Mühe, meine Herren!“  
 rief Michel. „Deshalb bin ich hier angekommen  
 als Sie! Und nun darf ich wohl bitten... hinaus!“

## Vom Kriegsschauplatz.

Die Berliner „Post“ hat einen ihrer bis an die Zähne bewaffneten Redakteure nach Agadir entsandt.

Vie sind in der Lage, seine ersten drei Briefe hier folgen zu lassen:

Berlin, 6. Juli. Meine Fahrt zum Kriegs-  
schauplatz ist ein fortgesetzter Entschluß. Kaum  
daß ich in Berlin den Bahnhof verließ, schrie eine  
mich freudig umdrängende Volksmenge auch schon  
donnernd Hurra und begann die „Wacht bei Agadir“  
zu singen, wogegen die Schutzleute allerdings sofort  
blauß zogen.

Auf der Wache konfiszirte man mit meinen  
Tropfenflask, meinem Schlepplabel, meine drei Kater-  
pfeifen, meinen Patronengürtel, mein Infanterie-  
gewehr und sogar auch noch die Lemme, hinter meinen  
Kriegshund gefesselte Kanone. Dann entließ man  
mich mit dem Versprechen, mir sechs Wochen Haft  
wegen großen Unfalls besorgen zu wollen.

Daraufhin sah ich ein stilles Kreuzes über das große  
deutsche Marotto-Aktion auf allen mich erwartenden  
Gesichtern leuchten. Man machte sich rasch mit mir  
bekannt, und wir beklagten eine Weißbierfabrik, in  
der es sehr bald hoch herging. Ich erfuhr dort zahl-  
reiche Kleinigkeiten; so zum Beispiel, daß eine allge-  
meine politische Abrechnung der Leute, die nicht  
alles geworden, geplant ist, und daß die Ernennung  
Vetmann Hollwegs zum Generalkommissar dieser  
Armee unmittelbar bevorsteht!

Kiel, 8. Juli. Seeben hat man mit jener hi-  
storische Stelle im Hafen geeiget, wo bis zum 29. Juni  
der Kreuzer „Berlin“ geankert hat. Auf einem freien  
Platz in der Nähe erhebt sich bereits ein schlichtes  
Denkmal aus Marmor und vergoldeter Bronze, dessen  
Zielfeld besagt:

„Von hier aus konnte man am 29. Juni den  
Kreuzer „Berlin“ in See sehen; angeblich bloß zu  
funkentelegraphischen Übungen — in Wirklich-  
keit aber, um für die zwei Tage später angeordnete  
Entsendung des Kanonenboots „Panther“ schon im  
voraus als Ersatz zu dienen und den Besatzigen die  
harte Fahrt der deutschen Reichsregierung zu zeigen.“

Darüber steht dann noch: „Peraspora ad astrum!“  
und „Nunquam retrorsum!“

Ein erfahrener alter Kapitän a. D. verbeichtete  
mir das folgendermaßen: „Dorch die hohle Weltzeit  
mit man jed do ch seigen!“ und „Wi bitwe do jitten!“

Agadir, 24. Juli. Nach Überwindung der  
Seefahrt ist mein Magen erst jetzt wieder fähig  
geworden, sich für andere hier in Gestalt des Kreuzers  
„Berlin“ auf dem Wasser liegende Zukunft nach See-  
bär zu begeistern.

Am marokkanischen Regierungsgebäude steht eine  
berühmte diplomatische Note Vetmann Hollwegs,  
warin es heißt, daß der Kreuzer ein durch und durch  
harmloses Kaufschiff sei und als Zahlung nur  
eine gewisse Anzahl von Grammaphonen verschie-  
dener Kaliber nebst den zugehörigen Wägen an  
Bord hat. Auf den Waagen sollen Vorräte über den  
Bedürfnis liegen.

Es wird die Reaktion interessieren, daß ich selber  
meinen persönlichen Anteil an der marokkanischen  
Note bereits voll und ganz zugeweiht bekommen  
habe; er ließ sich aber vorläufig nicht geben, weil  
jedes einzelne Stück auf sechs Meilen läuft und  
überhaupt sehr lebendig ist. Nach weils so eine Er-  
weiterung des eigenen Waddebereichs sehr aufregend;  
und man kann nachts kaum schlafen.

Mein Kriegshund hätte gestern übrigens fast jenen  
„Zwischenfall“ herbeigeführt, auf den der Kreuzer da  
draußen lauert.

Ich mußte die zerrissene Hute natürlich besorgen.  
Der junge Mann, dem sie gehörte, war ein Ange-  
heller der fitima Mannesmann und meinte be-  
dauernd: „Schade! Wenn's ne arabische Tüte  
jedenfalls wäre, hätte mein Chef zu Hause bloß uff'n  
Knopp zerkratzt, no, denn hätte die Ährte hier eben  
janz einfach losgelassen!“



Die Orthodoxen.

Cyrian



„O, meine lieben Ansbüder, es ist eine böse Welt! Einem Jacho gibt man 70000 Mark, um aber tut man Vortersnöple in den Klingelbeutel!“

Das Teufels-Jota.

Mein lieber, einzig wahrer Jacob!

Tu ahnst ja gar nicht, was für ein Vergehensfreude du mit bereitest hast. Das Bild in der vorigen Nummer zum halt Jacho war meiner Seele himmlisches Manna. Ja, so sollte es diesen gleichmächtigen Verführer ergehen: von Kunden sollte er lebendigen Leibes zerfleischt werden! Dann erst würden alle weltlichen und wahren Christen aufstehen.

Nein wahrlich, die Gefahr, die der Gemeine Gottes von diesem verruchten Manne droht, ist gar groß. Wie konnte er nur so lange dem Auge der beruhenen Hüter des reinen Evangeliums entgehen? Viel früher schon hätte dem verderblichen Treiben dieses Unkrautjägers ein Ziel gesetzt werden müssen.

Jedem Kenner der heiligen Sprache des Neuen Testaments mußte doch schon sein Name Mißtrauen erwecken. Nein, er ist kein athoos, kein Unschuldiger, kein Verwehter. Das hinausgefägte Jota hätte schon auf die richtige Spur führen sollen. Denn schon einmal hat der Teufel sich dieses Tricks bedient.

Lieber Jacob, ich weiß, wie sehr du dich für die Theologie, diese Königin aller Wissenschaften, interessierst. Und mit Recht! Denn es gibt nichts Feinmühtigeres und zugleich Grandioseres als die Ausschüsse, die sie uns vom Wesen Gottes, seinen höchsten Willkürchen und tiefsten Beweggründen gibt.

So lasse dir denn die hohe Bedeutung entfallen, die dem i in der christlichen Weltgeschichte zukommt. Jehovah, Jesus, Jerusalem — die höchsten Namen beginnen mit diesem Buchstaben! Das Jota wurde darum mit Recht als das heiligste, edelste Zeichen des Alphabets angesehen.

Das wußte auch der Teufel, und darauf baute er seinen listigen Plan, das Erlösungswort des getreuzigten Gottessohnes noch nachträglich zu vernichten. Nur der weltliche, das heißt dem Vater wesensgleiche Gottessohn konnte und durfte dieses Wert vollbringen, und nur für die Menschen, die an diese Wesensgleichheit glaubten, sollte es nach höchstem Rat-schluß seine erlösende Wirkung haben. Wesensgleich aber hieß in der Sprache des Neuen Testaments: homo-ousios!

Sier nun schob der Teufel das verführerische i ein und machte daraus ein homoi-ousios. So heißt es nicht mehr wesensgleich, sondern nur noch wesensähnlich.

Einige vom Bösen gewonnene Priester, deren Haupt ein gewisser Arius war, verkündeten alsbald die so veränderte Lehre und verführten damit viel Volk zu dem Trugglauben, Christus sei nur ein Gott ähnlicher Mensch gewesen. Millionen wurden dadurch schändlicherweise um ihr ewiges Seelenheil betrogen und fielen der Hölle zum Opfer.

Das ganze herrliche Erlösungswort wäre zu schanden geworden, wenn nicht der allgütige Vater sich erbarmt und durch den frommen Bischof Athanasius das höllische Verdonner entbillt hätte. Auf dem Konzil zu Nica in Jahre des Heils 325 wurde das diabolische i wieder entfernt, und dem heiligen Eifer der Rechtgläubigen gelang es dann, die Ariener mit Schwert und Feuer gänzlich auszurotten.

Weshalb und ergrimmt verdroch sich damals der Teufel im tiefsten Höllenschlund. Jetzt hat er sich wieder herausgewagt und sucht von neuem die Frommen zum wahren Glauben an den wesensgleichen Gottsohn zum fassenden Glauben an einen bloß gottähnlichen Christus zu verleiten. Und wieder verbürgt er seine schändliche Wilscht hinter dem Beschuld des heiligen Jota.

Nein und abermals nein, Jacho ist kein athoos. Es ist nicht das heilige, es ist das diabolische Jota, das seinem Namen als Käin-smal an die Stirn geschrieben steht.

Ach, daß die gottgefeschte Obrigkeit nicht den Mut hat, den Schändlichen und seine Anhänger auszutüfeln, so wie einmala ihre Vorkämpfer ausgetüflet wurden! Du allein, lieber Jacob, halt den richtigen Weg gezeigt. Von Dunden müßte man sie zerreiben lassen, die Betrüger an Zeitglissen. Dafür nimm heißen Dant von deinem Gottselb Glaubrecht.

Na-dschrist: Da steigt ein fürchterlicher Verdacht in mir auf. Solltest du es etwa gar nicht so gemeint haben? Sollte — ich wage es kaum anzuspreden — sollte das Jota deines Namens das diabolische sein? — Ach, verzehre mir den trüchtigen Gedanken. Es ist ja eines heiligen Apostels Name. Die unablässige Sorge um die sichere Gewinnung der ewigen Seligkeit macht mich oft ganz verwirrt und schwachsinmig. . . .

In Marokko.

M. Vantelow



„Fürchte nichts und Laß dich aus Herz brauchen, lieber Wulst Dads, ich bin ja nur gekommen, um dich vor den fremden Räubern zu schützen.“

Im Serbad.

Eich-Rost



„Einlad schamos, dieses Babetotium! Wir sind doch hier nicht auf dem Hofball!“

Im Kuffhäuser.

Trab, trab, trab!

Der verzagerte alte Barbavosfa fuhr mit jädem Mut in die Höhe und lautete.

„Weiß Gott! Es sind die Käinrafferstiesel Wis-mards!“ rief er. „Ich fern! sie am Klang wieder!“ Und abermals ging's trab, trab, trab, trab!

Der Richter fügte. Des Tempo der Tritte Gefiel ihm nicht; es war aufwühlend reich und schien eine gewisse Hast zu veratzen.

„Sieh mal nach, was da draußen eigentlich los ist!“ Befrag er gewissem bittlichen Jüwerg.

Der grinste: „Ach, hab' schon nachgesehen, Majestät!“

„Na, und . . .?“

„Ein tapferes Schneiderlein ist's, das sich Wis-mards Käinrafferstiesel angezogen hat.“

„Rittern die Wälder Europas?“

„Nein, Majestät; die Wälder Europas laden über das Tempo der Tritte!“

„Ih, aber weshalb in Dreierreihensmaren rennt er denn auch, so anstatt mit gewichtiger Kufe zu schreiten?“

„Weil er Angst vor den Wäldern hat, Majestät!“

Tagesgespräche.

„Ist die Firma Mannemann wirklich so tollast bedeutend?“

„Das verheißt sich! In der Wilhelmstraße allein hat sie ja schon einen Kredit bis zu fünf Millionen Solobaten in bar!“

„Was ist eine diplomatische Verwicklung?“

„Na, wenn zum Beispiel das Deutsche Reich mit zwei Wäldern Salat spielt und plötzlich „Solo“ anmeldet und reichliche sie Trummel erklärt! Dann wissen nämlich die anderen nicht, wozu sie sind; und sie verlangen natürlich energisch, daß „Solo“ bekannt wird!“

„Ob eine neue Marokko-Konferenz wohl abermals in Algiercas tagen wird?“

„Ich glaube es kaum! Denn die Kaschemme ist allmählich zu „berühmt“ geworden!“

Das Heydebrandslied.

Frei nach Schefel.

Heydebrand und sein Sohn Hadubrand  
Nitten selbender in Wut entbrannt,  
Sozialisten zu spießen.  
Heydebrand und sein Sohn Hadubrand,  
Keiner gleich was zu spießen fand,  
Dat sie gar sehr verdrießen.  
Heydebrand und sein Sohn Hadubrand  
Nitten bis wo die Windmühle stand,  
Angeheuer mit Füßeln.  
Heydebrand und sein Sohn Hadubrand  
Stützgen drauf sich, von Wut entbrannt,  
— Vresien sich tüchtig verprügeln.

## Die vererbte Hochzeit.

Sumerette von Nolph Hobdenhufen.

Stanislawa Murek sollte Hochzeit haben mit Josef Przhylski aus Wotra.

Heute —  
Es war alles vorbereitet, weil sie sich das gegährte. In dem Pöfelstisch, das noch von der Osterhochzeit her in der Tonne lag, hatte die wohlgeborene Frau Marja — Witwe des seligen Gienantämers und Stenererümers Jgmann Murek in Kobogzy — vier Gläser gewärkt. Zwei wurden gebrochen und waren nur aufzuwärmen, eine war in Feuer gelegt worden, und die vierte hatte der hochwürdige Herr Ius Pfarrhaus bekommen — mit Federn, denn sie war die fetteste nicht.

Es gehoh das aber keineswegs in der freien Hinterlist, mit welcher der alte Herr Jgmann früher die vereinnahmten falschen Dittchen in den Klingelbeutel zu werfen pflegte. Frau Marja Murek war eine fromme und gerechte Frau, die den lieben Gott und seinen Diener weder heimtlichlich noch gedankenlos betrog. Sie wußte sehr wohl, weshalb sie die magerle Gans ins Pfarrhaus geschickt hatte.

Der hochwürdige Herr hatte nämlich ein Versehen begangen — eine Nachlässigkeit, wenn nicht gar eine böse Missethätigkeit. Man kann nicht wissen. Wer kann in der Seele eines geistlichen Herrn lesen? Er hatte sich nie gut gefanden mit dem Jgmann Murek; weil wegen der falschen Dittchen, teils auch, weil der Selbige bis an sein Lebendiges sich geweiht hatte, die Kirchenbank umsonst einzunehmen. Diese Spannung hatte sich auch beim Begräbnis gezeigt, wo der hochwürdige meste von der roten Nase des Beerdigten, als von seiner unerblichen Seele geredet hatte.

Frau Marja hatte trotzdem nur ein Versehen angenommen — und sie war eigentlich erst richtig böse geworden, als es der Pfarrer nicht einmal hatte einsehen wollen. Jetzt war es eingetroffen, was sie auf Grund dieses Versehens geahnt und befürchtet — es war nichts als der Hochzeit!

Knapp eine Stunde vor der Trauung hatte der Josef Przhylski aus Wotra seinen feinen Bruder geschickt und hatte sagen lassen, er ließe schön grüßen und er würde die Stanislawka nicht heiraten! Er sei zu jung, habe die Mutter gesagt; außerdem habe die Stanislawka einen Buckel, und mit den 340 Talern Wittigst sei die Landstelle in Turowo nicht zu erwerben. Es müßten mindestens 480 Taler sein. Und dann überhaupt —

Damit hatte der Hobbote sich mit dem Handrücken kräftig und unstilllich die Nase gewischt, einen prüfenden, verlangenden und doch ernst resignierenden Blick auf die Hochzeitstafel geworfen, wo das Pöfelstisch und die saure Gans bereits aufgefahnen waren, — und dann war er gegangen.

Draußen drückten die Kinder die Nasen platt an die Scheiben. Ungezählte Fliegen umflirrten den Raupfluchen auf dem Fensterbrett und die Berge aufgeschlittenen Streulochens. In dem Aufgemenge von frischem Wadewei, von aufgewärmtem Gänsebraten und Kaffee gewannen allgemach die auf der Tafel liegenden Feldblumen die Oberhand mit ihrem strengen fetterischen Kirchhofsduft. Und es war minutenlang still in der menschengefüllten guten Stube der Frau Murek, daß man das Knistern der Zaunspangen draußen im Herb vernahm.

Endlich schneuzte sich jemand heilig — und das war die Erstling aus dieser schrecklichen drückenden Stille. Die Bierghowa hatte sich geschneuzt, nicht nur, weil sie die gemütvollste der Freundinnen und Nachbarrinnen des Hauses,

sondern vornehmlich, weil sie die Patin der Stanislawka war. So kam ihr das in erster Reihe zu. Alsdann schneuzte sich auch einige andere Frauen. Die Mannskente hatten sich schon und langsam auf den Hof hinaus oder schräg gegenüber in den Krug gedrückt. Es war, als wenn sie sich mit schuldig fühlen an dem Treubruch eines der Ihrigen, des Josef Przhylski aus Wotra.

„Tsch! eine Hundesele infamiert! Hat ein Mensch schon noch eine Hundesele gefehen?“ fragte die Bierghowa mit zitternder Stimme, indem sie die gefalteten Hände nebst Weib und Buch und Zehentuch zwischen Bauch und Rücken klemmte. „Ja, jung ist der Vorfall, hat er gesagt! Eine halbe Stunde vor der Hochzeit ist er zu jung! Was sagt ein Mensch zu solch einer Hundesele!“

„Wo er doch gewünscht hat, wie alt er ist, als er sich die ganzen Monate durchgefressen hat bei der Frau Marja!“

„Und die Stanislawka hat doch das bißchen schiefe Schulter nicht von heute —“

„Was eigentlich gar nicht zu sehen ist!“

„Kein Mensch hat sich bis jetzt dran gefehen!“

„Eine Stunde vor der Hochzeit —“

„Und 340 Taler waren doch fest ausgemacht —“

„So eine Kachube!“

Also rief und zetele in der guten Stube von Frau Marja Murek alles durcheinander. Nur die nächstbeliebigsten äußerten sich nicht.

Stanislawa sah mit ihrem dummbloßen Gesicht auf der Bank ohne Lehne, wo man sie schon vor zwei Stunden niedergelegt hatte, damit sie ihren Hochzeitssaal nicht drückte. Unter dem Kranze, auf dem der Brauschleier einen

hohen, in jeder Falte sorgfältig gezogenen Tuif bildete, schaute sie aus ihren runden Augen vollständig verständnislos immer auf diejenige aus der Gesellschaft, die gerade am lautesten und heftigsten rebete. Das kleine, verwachsene Ding nahm sich aus wie ein Kind, das man für eine Komödie angepöht und das man nicht begreifen konnte, weshalb aus dem Spaß nichts werden sollte.

Frau Marja sagte zunächst auch nichts. Sie wogte den Oberkörper und rang die Hände wie unter namenlossten körperlichen Schmerzen. Die Augen hielt sie halb geschlossen, und wenn sie den Kopf bei dem Hin- und Herbewegen zurückbog, so war nur das Weisse zu sehen. Dennoch bemerkte sie alles. Wodurch einzig hier das schadenfrohe Lächeln, mit dem die Gubwiga Suchowisa — dieselbe, deren Mann vor drei Monaten nach Danzig durchgegangen war oder weßer der liebe Gott wohin — die Scherzreißer anließ, welche schon den dritten Kirchgenhigt hatte aus der braunen Kasse neben dem Bertilo. Marja Murek sah alles — auch schenkte sie mitunter die Fliegen von dem nächstliegenden Stuchen in ihrem saftungslosen mitterlichen Kummer.

Als das eiserne Gebimmel des Kirchenglockens hörbar wurde, bekam ihr Würgen und Ringen etwas stampfartiges. Es sah aus, als wenn Frau Marja jeden Augenblick von Stahl fallen wollte. Die Bierghowa lehnte ihr den Arm an die Schulter, legte die slette Wange an die der Gewanterin und wogte mit — unter heißen Tränen und Verwundungen.

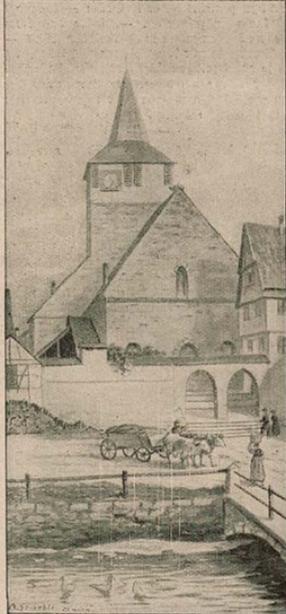
Es war doch auch zu schrecklich! Nun läutete schon die Glocke — und es war doch nichts mit der Hochzeit, weil die Hundesele mit einemmal zu jung war zum Zeiraten und —

Der hochwürdige Herr fallen fragen, warum die Brautleute nicht zur Kirche kommen. Die Letztere ließ schon angeheult, rief ein Junge, der geschäftig und atemlos in die Tür drückte und sich augenscheinlich sehr mühtig vorkam in seinem weißen Eporhemd und dem roten Stragen.

Da endlich erwachte die unglückliche Hochzeitmutter aus ihrer schaudernden Vefargnis. Sie schob die Bierghowa beiseite und trat mit zornfunkelnden Augen zu dicht an den Ministranten heran, daß der Junge erschrocken zurückwich und mit dem Arm sein Gesicht schützte.

„Die Brautleute!“ schrie Frau Murek, indem ihr bei der letzten Silbe eines jeden Wortes die Stimme überflieg. „Die Brautleute! Der hochwürdige Herr rebet von Brautleuten! Wo soll es Brautleute geben, wenn er solche Dummbheiten macht, der hochwürdige Herr? Sag ihm, es gibt keine Brautleute! Er soll die Gans zurückschicken, und dann soll er eine Messe lesen für sich, daß er zu Verstand kommt, der hochwürdige Herr — Gott verzeih' mir die Sünd! Aber er ist schuld, Leute —“ wandte sie sich dann von dem Jungen weg an die sie undrängenden Frauen. „Er allein — so wahr ich Gott lieb habe! Ihr wißt, man trägt einen blühenden Myrtenzopf zur Kirche und weißt ihn der heiligen Mutter, wenn eine Verlobung stattfindet, aus der wirklich eine Hochzeit werden soll. Das habe ich getan. Aber was tut der hochwürdige Herr? Er stellt den Topf — vor die heilige Dreifaltigkeit, so wahr ich lebe, vor die Dreifaltigkeit! Und da sollte aus der Hochzeit was werden!“

Aberwältigt von Schmerz und Empörung, ließ sich Marja Murek in den Stuhl fallen und verfiel sogleich wieder in ihre schaudernde Vefargnis.



A. S'ahle

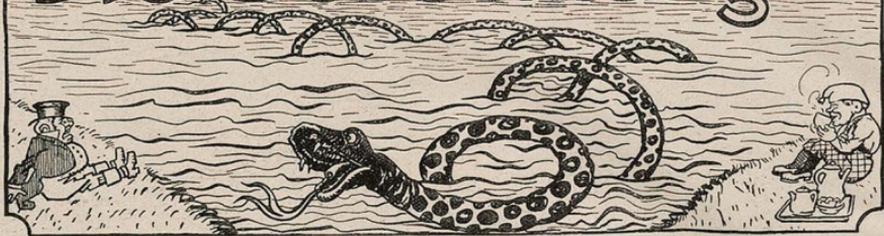
# Ost- und westpreussische Scharfmacher.

M. Vanselow



Eine alte ehrliche Haut erklärt ihren Austritt aus dem Hansabund und bittet einen verächtlichen Giftmischer um Wiedereinstellung ins Geschäft.

# Die Seeschlange



□ □ □ Zentralorgan des Flottenkollers. □ □ □

Dies Blatt erscheint jährlich am 32. Juli.  
 Einzelnnummer 10 Pfennig.  
 Jahresabonnement 2 Mark.  
 :: Erbsich Befestete erhalten Nabatt. ::

Redaktion und Expedition:  
**Dalldorf bei Berlin, Zelle Nr. 77.**  
 Druck und Verlag von Nathanael Neffentopf,  
 Oberhofprediger a. D.

Inserate finden die weiteste Verbreitung.  
 Inverlangt einlaufende Manuscripte  
 werden zu unpassenden Zwecken  
 verwendet.

## Politisches.

### Wem gehört der Atlantische Ozean?

Deutsches Volk... deine Schicksalskumbe nahe! Möge sie ein starkes Geschlecht finden! Unser Kaiser führt uns seit zwanzig Jahren herrlichen Zeiten entgegen. Noch sind sie nicht da; aber bald! Die Marokko-Aktion wird uns als Schwungbrett dienen, und die Nation wird in fittem Salto mortale zur Weltmacht emporsteigen.

Auf der See von Björkö hat einst unser Kaiser geflaggt: er sei der Admiral des Atlantischen Ozeans. Folglich gehört uns der Atlantische Ozean! Ein Admiral aber muß auch eine Flotte haben, denn Admirale ohne Flotte gibt's nur in Rußland. Und der Admiral des Atlantischen Ozeans muß eine ganz besonders große Flotte haben, denn der Atlantische Ozean ist groß. Folglich müssen noch viel mehr Schiffe gebaut werden — teils gegen bar, teils auf Pump.

Sollten gewisse Idioten sich dagegen auflehnen, so möge die Regierung den Reichstag kurzerhand nach Hause schicken. Die „Seeschlange“ (Zentralorgan des Flottenkollers) möge in zwei Millionen Exemplaren verbreitet und jeder wohlhabende Deutsche vollständig geworben werden, sie auswendig zu lernen.

Jedes Wahllokal sei ein flottenfreundliches Kinetographentheater, wo ein Grammophon das „Flaggenlied“ tütet und wo man die Nation mit Freibier und Koksputt traktiert. Sie wird sich dankbar erweisen —  
 Und das walte Gott!

M. M.

## Telegramme.

S. M. S. „Walsballe“ fing bei Helgoland einen Potwal, in dessen Bauch ein britischer Spion verborgen lag.

S. M. S. „Reitgier“ bombardierte Zanger mit Kammjähren.

Brasilien fordert vom Deutschen Reich 10000 Centos Schadenersatz, weil S. M. S. „Köpenick“ in der Gegend von Bahia den Äquator entzwei gefahren habe.

S. M. S. „Argus“ wird zur internationalen Flottenkonferenz am Rotsee, die für den kommenden 1. April angelegt ist, beizugehen entlassen werden.

S. M. S. „Bedwogel“ kollidierte im Kanal mit dem fliegenden Holländer.

## Briefkasten.

Kavität a. D. Ihr dressierter Papagei, der „Hilf dir im Siegerkranz“ singt, könnte bei der nächsten

Reichstagswahl eine gewisse Rolle spielen (siehe unsern heutigen Leitartikel). Fragen Sie doch mal beim Reichsverband an!

Ein Neugieriger. Jawohl: die Seeschlange, die unser Titelbild zeigt, ist in den Nordseegebirgen während der letzten Sommerferien mehrfach fotografiert worden.

Obermatrose K. Wie man die Damen aus Schiffsalinen vertreibt? Mein Gott — man fängt sie in der freien Zeit nach und nach einzeln weg!!  
 H. G. 1907. Sie haben richtig geraten. Die neuen großen Panzer werden bis zum Stapellauf bloß mit Buchstaben bezeichnet, damit die Leute nicht zu sehr erschrecken.

Kandratte. Was eine 15 Kentimeter-Kanone leisten kann, wollen Sie wissen? Stellen Sie sich doch mal vor so eine hin, wenn sie abgefeuert wird!!

Hamburg 19. Sie haben in der Nähe von St. Pauli das geheime Signalbuch der feierlichen Marine gefunden und fragen, ob Sie es wieder abliefern müssen. Na, gewiß doch!

Van Mast. Eien Sie doch nicht so abergläubisch. Wenn Jhnen der Kerl erzählt hat, daß Schiff, mit dem er nach Australzien ging, sei auf hoher See mit Mann und Maus beschollen, wußt es an einem Freitag in See nach — dann hat er ganz einfach gelogen.

Ein Zweifler. Doch, der Kabautermann existiert! Er ist jetzt pensionierter Admiral und Mitglied des Flottenvereins und wohnt in Berlin W, am Viktorien-Düster-Platz.

## Feuilleton.

### „Reuzgehnhundertundzwölft“!

Zeitroman von Teutobald Spelantinius.

32. Fortsetzung.

Abdruck verboten!

XXIV. Kapitel.

Die Schlacht bei Nagdir.

In voller Fahrt näherten sich die Koloße. Denn blühte es auf, vorn beim Flaggschiff. Wenige Sekunden später rollte ein langhalsender Donner.

„2 Uhr 40!“ sagte der Leutnant z. S. Heinz Ewers, der läßt und rubig auf seine Fachkenntnis sah: „Motoren die Zeit, Kielweyer.“

Ein schrilles elektrisches Klingeln — und lautlos tauchte das langgestreckte, zigarrenförmige Boot in die Tiefe.

3 Uhr 20 Minuten.

Krach... plantsch! Bumm... furr... schwirr... rad... trach! Plantsch... kna... trach... schurr... bumm!! Uff.

Ja... es war Deutschlands Ehrentag und auch Heinz Ewers' feiner! (Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Von dem jüngst verstorbenen Vizeadmiral z. D. Butterfah werden reizende Geschichten erzählt, die aufs neue zeigen, wie schlagfertig und geistig rege dieser — im Streifgelaß zur leitenden Stelle berufene — alte Seebär sogar bei schwierigster Lage war. Als er noch die „Streifig“ kommandierte, hatte er dort einen Prinzen auszubilden, welcher hart-

nädig „backbord“ und „steuerbord“ verwechselte. Er machte ihn darauf aufmerksam. Der Prinz antwortete ziemlich eigenfing: „Vom Schiff aus mag es ja backbord sein. Aber von mir aus, so wie ich gerade eben stehe, ist's steuerbord!“ Darauf sagte Butterfah bloß: „In Befehl, Königliche Hoheit!“ — und ging weg.

Krach bumm mit. So heißt ein neuer Sprengstoff, mit dem eine technische Kommission des Marineamts streng geprüfte Versuche anstellte. Der Erfinder, Privatmann Jakob Miedemühl aus München, verlangt dafür sechs Millionen Mark. Die fürstbore Substanz löst normal so stark wirksame Dynamit. Dabei ist sie ganz ohne Gefahr zu verwenden, denn die bis herigen Versuche haben ergeben, daß sie überhaupt nicht explodiert.

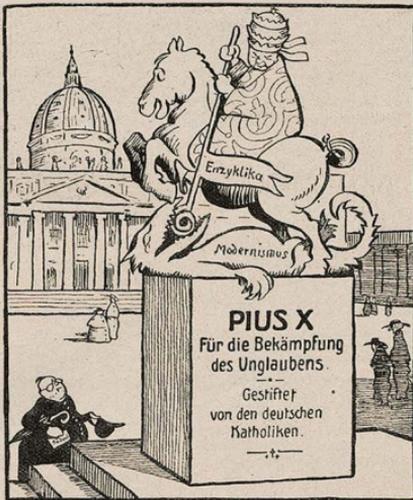
# Bilder aus der Zeit.

H. G. Jentsch



**Aus Frankreich.**

„Sollte der Herr Präsident am Ende etwas in die ———“  
„Bebütle! Der Käsegeruch will seit der Reise nach Holland gar  
nicht von ihm weichen.“



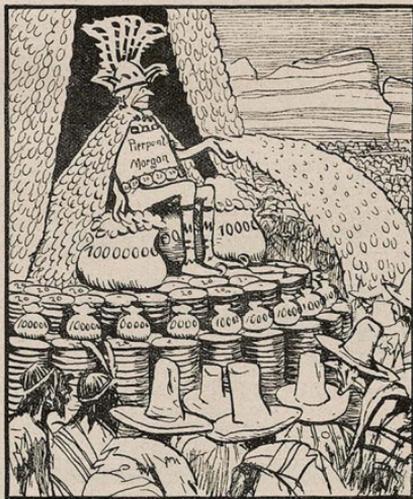
**Aus Italien.**

Nach dem Osewatore Romano soll als Gegenstück zum Den-  
mal Viktor Emanuels auch der Papst Pio X. ein Denkmal auf dem  
St. Petersplatz im Vatikan haben.



**Aus Montenegro.**

Der Krieg mit der Türkei kann nicht ausbrechen, weil König Nikita  
seine Wechsel nicht einzulösen imstande ist, da die Goldzufuhr aus  
Rußland dauernd ausbleibt.



**Aus Mexiko.**

Die Revolution in Mexiko wird dadurch erledigt, daß Pierpont  
Morgan das ganze Reich laufs und von den begeistertsten Mexikanern  
als Montezuma II. gekrönt wird.

Nach der Saison.

P. Thering



„Gelt, Fräulein, die Geschäfte gehen jetzt schlecht!“  
 „Ja, es ist schlimm, daß der preussische Samstag so pfläglich geschlossen worden ist.“

**Mich. Fleig & Cie., Schwarzwälder Uhrenfabrik**  
 Schwenningen a. N., Uhrenarbeiter-Gesellschaft (gegr. 1907)  
 Verfertigt direkt an Fabrikate zu Großpreisen, nur beste Qualität bei unermesslicher Preisbilligkeit.  
 Versandt einlagen von RM 2,70 an, Zinsenüberschuß von RM 2,50 an, abwärts von RM 1,70 an. Preisberechnung auf u. Freizeidinger. Wie Karten Blanko u. Standbilder. Samens u. Perlenstein in großer Auswahl. Alles unterjähriger reifer Garantie. Befehlungen ohne jede Höhe, bei Unzufriedenheit oder bei Geldzurückzahlung wird. Versand nur gegen Nachnahme oder Vorleistung des Betrags. Keine Unternehmungsgebühren. Katalog gratis u. franco.

**Elektrizität**  
 wird als  
**Naturheilmittel**  
 mit dem besten Erfolge angewandt gegen Nervenleiden, Schwächezustände, Rheumatismus, Gicht, Ischias, ferner gegen auf nervös. Basis beruhende Rückenschmerzen, Lähmungen, Magen- und Verdauungsbeschwerden. — Aufklärung hierüber enthält unsere illustrierten 80 Seiten starkes **Gratis-Buch** das wir jedermann auf Wunsch kostenlos z. senduen.  
 Zahlreiche Dankschreiben.  
 Schreiben Sie an **Küster & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 68**  
 Fabrik elektro-medizinischer Apparate.

**Palmato Pflanzen-Butter**  
 Margarine, garantiert reine, feinste und einzig haltbarste **Nussbutter.**  
 Leicht verdaulich, nahrhaft u. bekömmlich!

**Der Haussekretär**  
 Neues Universal-Handbuch f. d. gesamten schriftl. Verkehr mit über 1000 Mustern zum praktischen Gebrauch und zur vervollständigen Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, Eingaben an Fürsten, an Regierungen, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätze in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtsachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Gewerbe- und Geldsachen, nebst angelegter Anleitung zum Rechnen mit ganzen, Bruch- und Dezimal-Zahlen, einem Ratgeber in Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, Mustern an Karten, Telegrammen, zu Schriftsätzen in Vereinsangelegenheiten, ferner einer besonderen Erklärung des neuen Verfahrens vor dem Amtsgericht sowie einem Wörterbuch der Neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter, Gesammelt und herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibender von Dr. Carl Otto. Das umfangreiche Werk enthält, was sein Titel verspricht; wer es besitzt, erspart den privaten Sekretär.

**Bestellschein für die Leser des Wahren Jacob!**  
 Ich bestelle hiermit ein Exemplar des **„Haussekretärs“** a. M. Nr. 1 (aus dem Verzeichnis der Verlagsanstalt) an meine oben angegebene Adresse.  
 Untertausch oder Zurückgabe der Briefwillingkeit gestattet.

**Wichtiges Verzeichnis der Verlagsanstalt**  
 W. A. Schwarze Verlag, Dresden N. 6/226

**des Wahren Jacob!**  
 Cirka 700 Seiten Ganzleinen-Prachtband Leinwand-Format.  
 Das Werk wird zu dem äusserst billigen Preise von nur **3 Mark** an die Leser abgegeben. Der Bestellschein ist einzuenden an **Willibald Wende's Verlag, Berlin W., Lützowstrasse 31.**  
 Event. genügt Bezugnahme auf diese Ztg.

**Meinel & Herold**  
 Patentmaschinen für den Handel  
 Stillingen (Sa.) 80 C.  
 Besteht aus 2000 Stücken  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.  
 Aufträge von M. 10.— an innerhalb Deutschland portofrei  
 Über 8000 amtl. best. Fabrikzeichen  
 Dampfmaschinen an 1000000 frei.

**Grosse Reichenbacher Geld-Lotterie**  
 Ziehung 23. August 1911  
 Gesamtgewinne Mark **40000**  
 Hauptgewinn ohne Abzug Mark **15000**  
 Lose à 1 Mark  
 13 Lose 12 Mark, Porto und Liste 25 Pfennig.  
 empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetscher, Stuttgart**  
 Kanzlei-Strasse 20.

**Brennabor**  
 hat sich in jahrzehntelanger Praxis unter schwierigsten Verhältnissen ohne Ausnahme glänzend bewährt.  
  
**Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.**

Extra starke **echte Hienfong-Essenz** à Dsd. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6.— portofrei. Laboratorium E. Walther, Halle-S., Mühlweg 20.  
**Hygienische**  
 Bedarfsartikel zur Gesundheitspflege  
 Auf Wunsch illustrierte Preisliste gratis und franco.  
 Hygien. Versandhaus „Pbönix“ BERLIN C126, An der Fischerbrücke 14.  
 Statt 18 Mark **nur 6 Mk.**  
 6 Mark Prachtvolle Remonte-Gloria-Silber-Brennabor n. 3 stark, hierauf graviert. Kapselfuß u. Sprungdeckel aus Ankerwerk, auf Garant. Ge. Nach u. 6 Mk. zollfrei. Uhrend. J. König, Wien VII, Kaiserstrasse 101/11. 3 Pfennig Postzettel gratis.

**Können Sie tanzen?**  
 Wollen Sie ohne Lehrer in wenigen Stunden sämtliche modernen Rund- und Gruppen tänze lernen, das Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Balletmeister G. Henry. Preis M. 1.00. Erfolg garantiert.  
**W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/226**

**Lyra-Fahrräder**  
 sind die besten und die billigsten.  
 Prachttafel (600 Seiten) umm. und schön illustriert.  
**Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klässen**  
 in Prenzlau. Postf. F. 659.

# MASSATZI - EIMAS - CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

Preis: № 3, 4, 5 per Stück 3, 4, 5 Pfg.

## Zur Probe

NEU! 80 Stücke auf einmal zu gleichem Apparat!

mit Rücksendungsberechtigt bei Nichtgefallen, also ohne jede Kauffertpflichtung und ohne Anzahlung lediglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an liefern wir: Sprech-Apparate mit Tahe-Platten, Musik-Instrumente aller Art, photographische Apparate, Waffen etc.

Kaufen Sie niemals ohne notwendige Probe! Kaufen Sie nur unsere nabelosen Falch-Platten. Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nabelwechsel eingegriffen u. schließlich völlig zerstört.

### Gratis

und franko senden wir auf Verlangen an Jedermann unseren illustrierten Katalog. Postkarte genügt.

## BIAL & FREUND

Breslau Postfach 253/26.

## Echte Liköre

werden durch Selbstbereitung nach meinem Verfahren flüchtig und in höchster Vollkommenheit alkoholfrei bereitet, moderr, reizlos, **enorm billig** find. Versuchen Sie mit viel Nutzen und ohne Kosten, probieren Sie, praktisch erprobten Rezepten in meinem 12teiligen reich illustrierten Wegebuch 15. Auflage, gegen Entsendung von nur 50 Pfennig in Worten. unentgeltlicher Vorkauf mit Rezepten gratis und franko.

MAX NOA, Berlin 2n, Elsassersirasse 5.

## Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkurs für praktische Lebenskunst, logisches Denken.

**freie Vorträge- und Redekunst.**

Einzig dastehende Methode - Erfolge zu erwarten. Anerkennungen aus allen K.eisen. Prospekte frei durch R. Halbeck, Berlin 408, Potsdamerstr. 123b.

## Um die Konkurrenz zu übertrumpfen

verkaufen wir in dieser Saison unsere berühmten **AKADIA-Fahrräder** schon von **Mk. 30.-** an.

Alle Fahrrad-Zubehöreteile (Sportbottle, Nadelmaschinen von Wt. 18.-, 23 Pfennig, Hörern, Sportartikel, etc.)

Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

Deutsche Stahlgesellschaft m. b. H., Berlin C. 54, Neue Schönhauserstr. 15.

## Echt silberne Remontoir-Uhren

gerüstet gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutscher Reichstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferblatt, Mk. 10.50. Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapself, 10 Rubis, Mk. 13.-. Schlechte Ware führe ich nicht. Meine silbernen Uhren sind wirklich gut abgezogen u. genau reguliert, ich gebe sicher rechtliche 2 jährige schriftliche Garantie. Versand gegen Nachn. oder Postanzahlung. Umtausch gestatteter oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir ohne jedes Risiko. - Reich illust. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- u. Lederwaren gratis u. franko. S. Kretschmer, Uhren, Ketten und Goldwaren en gros, Berlin 532, Neue Königstrasse 4.

## Wilhelm Kruse

Markenkirchen № 953

### Grösste Vorteile

Maßstab Katalog

## GROSSE MATRATZEN

### 12 MARK

(Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfah) mit garantiert neuen Federn gefüllt. In besserer Ausführung Mk. 15 u. 20, dergl. zweischiffr. Mk. 18, 22, 29/30. Holzleiste wie obige Abbildung. - Matratze u. Keilkissen, einschiffr. Mk. 20, zweischiffr. Mk. 25. Versand b. freier Verpackung geg. Nachn. Umtausch oder Rücksendung gestattet.

## Ungarische Bettenfabrik

mit elektr. Betrieb in Hamburg 3, 2. Preis! frei! Zahlr. Nachbestellungen.

## Konzert und Theater im Haus

mit der vollkommenten Spiritinmaschine:

## Milch-Opera

Interessant Katalog gratis

Dr. Jacob Sen. Berlin, 125. Friedrichs-9

### Bequemste Monabratzen!

## Händler und Hausierer verlangt

Preisliste für: Stuhl-, Sand-, Leder- und Stahlwaren, Zeilen und alle einjährigen Artikel von Wilhelm Sonnenberg & Co. in Hamburg 50, Rosenstraße 24. Spezial-Engros-Geschäft aus für: Schaber, Hausierer und Wandstreifen. Versand überalhin gegen Nachnahme.

## SCHÜTZ-MARKE

Einzigerege

Extra starke

Kasten- und Leiter Handwagen

— Vorrüchliche stabile Bauart —

von Schmedemessern und Stellmachern anerkannt. Offiziere dieselben in Klasse Lackierung.

50 50 850 1000 114 Traktor.  
90 100 110 120 cm. Bodenhöhe.  
M. 16.50 20.50 24.- 30.- als Kastenw.  
M. 15 18 22 28.- 30.- Leitern.  
"Gabel oder Scheuerdecker Mk. 3.50  
Bremsen Mk. 6.75. Rob. also unentgeltlich per Wagen Mk. 1.- weniger.  
Frachtfreie Lieferung! Nichtbestellungen nehmen unsere Kosten zurück. Verlangen Sie Katalog, auch über Geschäfts- und Transportwagen von unserer Abteilung Geschützwarenfabrik gratis u. franko.  
Westfälische Kinderwagen-Industrie  
Bruno Richterzahn, Osnabrück 110.

## Musik-Instrumente u. Saiten aller Art

direkt von Fabrikanten zu billigen Preisen

Katalog gratis u. franko

## Lederer & Kreindler

Markneukirchen (Sax) Nr. 16

## Hygienische Gummiwaren

für Damen und Herren.  
Katalog gratis u. franko.  
Karte an Versandhaus  
südn. Westering. Verlag, Holzsw.  
Gross-Lichterfelde 61.

## Jagd- und Fahrrad-Fahrer

Beste Marke, billige Preise.

Praktischer Katalog gratis u. franko

Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken in Krienssen (Hanz) Nr. 225.

## Laubsägerei

Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert am billigsten südn. Westering. Verlag, Holzsw. J. Brendel, Mutterstraße 43, Pfalz. Reich. Katalog gratis u. franko. Laubsägeholz pro qm 1 Mk. aa.

# Aufklärung.

Professoren und Ärzte verwenden und empfehlen nur unsere patentierte

## Hygienische Erfindung

(Spülvorrichtung).

Verlangen Sie gratis Prospekt!

## Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 196.

### Meine Febrügenerlebnisse.

Auftrag des Gemeindeführers Max Grübersch aus Klasse VIa.

Den Tag als die Febrüger anfangen habe ich mir leer gezeigt und wolde gleich Nachmittags mit meinen Strauber Baden gehn. So ammittags ist aber ein Mann gekommen und hat gefragt Walter habe in die Fabrick einen Passhüßler geschickt und ist nach das Krankenhaus gekommen. Walter ist gleich hingegangen und Walter war sehr schlecht. Mutter habe aber kein Geld weil Walter doch so lange Arbeitlos war und haben noch viele Schulden. Mutter arbeit immer aber verdient zu wenig. Nu haben wir alle sehr gearbeitet. Frische Milch austragen und Nachmittags Kaufschiffe viele Frischfleisch austragen und dem Kinder verarzten und mullen schon nun bald wieder anfangen. Ich habe Mutter geschellen Stube ausgehen und Aufwache und Kierengien. Denn hat mir Mutter gezeigt wie Knöpfe angesetzt werden und kann ich schon sein machen Mutter hat gleich 35 Pf. die Woche mehr verdient. Einmal als ich Kieren war habe ich lauter Leute gesehen die verstellen und habe zu Mutter gefragt wie wollen auch verstellen. Da habe ich aber bloß Spas mit gemacht weil ich wis das mir kein Geld zu haben. Da hat Mutter gefragt das tennten bloß Leute die Wende oder gar Nichts machen. Wer alle Tage 16 Stunde Arbeitin mit hat

leine Zeit und Geld zu Erholungsreisen. Einen morgen ist viele in ein Haus von einem Merk überfallen worden und hat Vier noch gehalten ich weis nicht was, war aber sehr schümm und ist auch nach das Krankenhaus gekommen. Nu ist immerzu die Polizei gekommen und hat Alles aufgeschrieben. Denn ist eine schwarze Frau gekommen und hat gefragt Mutter solle nach ein Verein lounen und Hilfleicht was frigen ist aber nicht hingegangen. Denn ist ein Mann gekommen mit ein ganz lahles Gesicht und schwarzer Anzug der hat immerzu von liebem Gerd gered und mir hat er gefragt ob ich Walter Lusten tennte. Hab ich aber nicht gekonnt weil doch Febrüger waren. Da hat er gefragt wie sollen man mehr Veten und fleißiger Arbeitin denn wird es schon besser werden. Da ist Mutter ganz rot geworden und hat ein bleis Gesicht gemacht weil ich noch nie gelien habe und gefragt sie hätte ihm nicht gefraßen und selde lieber die Där von Draußen zu machen. Das hat er auch gemacht. Hat aber mächtig gehnalt. Nächstes Sonntage hat frize sein Lohn zubeute gebracht 3 Mark und war ganz traurig. Da hat Mutter gefragt laß man frize noch 2 Jahre denn löse sich Schule und der verdienste mehr. Da habe ich aber gelacht und gefragt ob denn ist ja Walter kault wieder Gestunt und geht es Luis sein. Da hat Mutter gewent und habe Sie nun Luis gefolt und gefragt warum sie want hat aber nicht gefragt und mir bloß ein Kus gegeben. Da habe

ich auch gewent und weis nicht warum. Nu hat es geklunnt und ist ein Mann gekommen und hat Geld gebracht. Ich weis die hater die Stolger in die Fabrick gefaunt vor was und hat gefragt Walter solle nach dem Verant gehn da fridie sie auch was. Wie Mutter sich bei den guten Mann bedanten wolde, ist er rosch weggegangen. Nu nu haben wir uns gefreud, das wie Mutter bedanten konnten. Wenn ich groß bin gebe ich auch gleich in den Verant und gebe immer Viel zu wenn wir einen Kranken gefaunt wird. Da hat Die Geld ein Pischen bloß und gefragt ja ir werd alle groß denn ist es gut. Den andern Tag war Sonntag da sind wie bei Wahren gegangen und bei Fisen auch und haben was Feines mitgenommen. Viele war schon bereit Walter war sehr schlott. Denn find wir in den Tiergarten gegangen und haben viele Stullen gefressen und an eine Waibe Hirt gefaunt, es war aber Fein. Bei die Fellen war Wuff da haben wir auch zugehört aber von Draußen bloß und sind erst am Abend Zuhause gekommen. Nu sind die Febrüger aus und kann ich Mutter bloß noch nachmittags helfen und meine Stullen mullen ganz gemacht werden das hat auch wieder 1 Mark 75 gefolt. Ich harf nicht mit Dolspann nach die Schule gehn. Mutter leids nicht.

Wenn bloß Walter hat gelind wird. Mutter fupst so ferer von das viele Reklamafione traepin.

## Viele Kranke verdanken ihre Genesung

einer Zerstürung im Hause mit kampfweiser Glasbrunnen.

„Meine Tochter lag infolge schwerer Bluthüfte länger krank darnieder. Zwei oder drei Monate Mittel verumachte sie mit Zerstörung der Blase. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verwarfte sie eine angenehme Urnngang der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, froher. Dem wurde es immer besser. Sie schlief ansehnlich, bekam Appetit, die Stuhlgänge wurde frisch und reich, alles in allem, sie lüchle sich wieder, wie man sonst nie neugeboren.“ — „Es drängt mich, Ihnen meinen Zant abzustatten für den vorzügliche Verwalter. Es ist ein matterer Götterstrahl, ich litt nämlich schon 9 Jahre an Bluthüfte, Bluthüfte, großer Harnschwäche, Wangenschmerzen etc. Alle meine Uebel sind fast gänzlich beseitigt.“ — „Dies herrliche Walter hat mit und meinen Kindern welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgterem Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Götterstrahl. Zerstörungen im Hause warm empfohlen bei Bluthüfte, Bluthüfte, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Verrentenkrankheiten, blutarmen Zuständen, u. a. nach Bluthüften infolge Operationen, Nierenleiden etc., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza etc. — Mittelkuren über Wasserloste, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Kampfweiser Glasbrunnen, Zerstörer 80, 172.

vor der vorzüglichsten Wirkung  
ber allein echten

# Mut ab

Streckenpferd-Teerschwefel-Salbe  
von Bergmann & Co., Radobul.

Es ist unbedingte eine der besten  
Eisen gegen Hautentzündungen,  
Gautausfälle, wie Blätter,  
Jinnen, Blätter, Spunde etc. m.  
2 Stück 50 Pf. Ferner macht der  
Cream, Dada (Lilienmilch-Cream)  
rote und spunde Haut in einer Nacht  
weiß und sammetweich. Jede 50 Pf.  
überall zu haben.

### Elektrisiere

dich selbst. Broschüre und  
Preisl. umsonst.  
Schoene & Co., Frankfurt M. 609

Deutsche erste Solitaria-Fahräder  
Welcher  
Teilzahlung!  
Anzahl: 20, 30,  
30 Mk. Anzahl.  
— 15 Mk. mon.  
Zubehörte sportlich. Preislist. grt.  
J. HENDRICH & Co.  
Charlottenburg No. 1

### + Eheleute +

verlangen sofort wichtig, hygienisch,  
Hatzgeber von Dr. med. Lewis. Gegen  
60 P. 1. Briefmarken & Medizin. Ver-  
sandhaus Willy Lehmann, Berlin 283  
W. 30, Maassenstr. 10.

Edmund Paulus  
Markenkirchen 340  
Musikinstrumente  
Man verlange Katalog Nr. 240.

# Specialitäten

## Dandy-Abbas-Chic-Gibson Girl!

WOLFFENBÜTTEL  
VERFABRIKUNG EVERETT

Zieh-Harmonika Zither Ringe u. Goldwaren

## TEILZAHLUNG!

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.

Hochinteressanter Pracht-Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. Die Firma Jonass & Co. hat an über 28.000 Orten Deutschlands Kunden. — Jährlicher Versand über 28.000 Uhren.

**Jonass & Co., Berlin 206, Belle-Alliancestr. 3**  
Gegründet 1860. Vertraglieferanten vieler Vereine. Gegründet 1868.

# Wir empfehlen Die bürgerlichen Parteien des Deutschen Reichstags

Historische Sitzungen von  
Dr. Ludwig Frank  
Mitglied des Reichstags

Mit einem Umfang  
Die Programme der bürgerlichen Parteien Deutschlands

13. Bändchen der Kleinen Bibliothek

112 S. Preis gebunden 1 Mk., brosch. 75 Pf. Vereinsausgabe 50 Pf.  
Bei der Bestimmung der Abrechnung wird das Buchlein den Interessierten aller  
Orter in Anrechnung genommen und auf Erhaltung des Parochienbuchs  
Bienen können.

Su beziehen durch jeden Buchhändler oder Kolporteur, ferner vom Verlag  
F. S. W. Diez Nachf. G. m. b. H. Stuttgart.

### Briefkasten.

Hilbert Zahn. Wir befehlen, daß in  
dem vorstehenden farbigen Sticker in Nr. 619  
nur das Bildnis der oben genannten Person  
besonders besorgen; die untere Hälfte des  
Stickers ist hier neu gestaltet und einem andern  
Ergebnis angepaßt worden.

### Günstiges Angebot!

30 M. 45 M. Braunschweiger  
Fahrräder, kraftig  
starkbauart, leicht-  
er Lauf, mit 4- oder  
schriffeligen Karan-  
ten und 4 Wochen  
Probefahrt. Neue Konkurrenz-Fahrer  
schon von 30 Mark an ohne  
von Gummi-  
mit Gummi 38 Mark. Laufschleife,  
Schläuche sehr billig.  
Katalog umsonst oder selbstheraus  
Frankfurter Fahrrad-Firma  
Le. Braunschweig  
Frankfurt a. M. 980, Hegelstrasse 14.  
Versand nach allen Weltgegenden.

### Sanitäts- Artikel

wären, Handagen und elektrische Appa-  
rate. Wochenheft-Artikel. Billigste  
Bezugquelle Josef Maas & Co., G. m. b. H.,  
Berlin 3 Oranienstr. 108. Illust. Katalog  
gratis franko. Grosses Auswahl-Verzeichnis

### Bein-Regulier- Apparat

ohne Pölkter oder Ritzen.  
1910! Katalog gratis.  
Herm. Seefeld,  
Radabel No. 5 bei Dresden.

### Eine Tabakspfeife gratis

zu  
9 Pf. meiner  
berühmten  
Tabake.  
1 Mk. mit Post  
Fürstentabak 4.25  
Pastorentabak 5.-  
Jagd-Kanister 6.50  
holl. Kanister 7.50  
Frankl. Kanist. 10.-  
Kaiserblätter 13.50  
Eks., nach Wunsch  
involuntierend. Ge-  
mündheitspflichtig  
oder eine beliebige  
schmitzte Holzspife  
oder etwas länger  
Prof.

E. Köller, Bruchsal  
Fabrik. Wulfruf. (Baden)



### Dr. Strahl's Ambulatorium für Beinranke

Hambg. St. 5 Besenbenderhof 23  
Sprechst. tägl. ausn. Donnerstg.  
Auswärts briefliche Behandlung; 3  
Tausende von Dankeschreiben.  
Broschüre über Selbstbehandlung v.  
Beinleiden, Krampfadern, Flechten,  
Rheuma, Gicht etc. gratis

### Carl Streubel Cigarrenfabrik-u. Importlager

geg. 1895  
Dresden A. 135, Wetlinstr. 13  
47 große best. qualitat  
Cigarren

4 A.-Cigarren Mark 2.60 2.80 3.-  
5 - - - - 3.40 3.60 3.80  
6 - - - - 4.20 4.50 4.80  
7 - - - - 5.00 5.20 5.50  
10 - - - - 6.50 6.80 7.20  
12 - - - - 8.00 8.50 9.00  
Die Preiswürdigkeit zeigt eigenen  
Lager-Musterortner von 600 Stk.  
in 10 verschiedenen Sorten von 1051.  
Kopf- u. Kiste per Wagn.  
Neueste Preisliste in vorausicht gratis.



Erstklassige  
Roland- u. Fahr-  
rader, Näh-  
Land-u. Sprechmaschinen, Uhren,  
Musikinstrumente u. photogr. Appa-  
rate von Wunsch auf Teilzahlung.  
Anzahlung bei Fahrern u. v. 20 M.  
an. Abzahlung 7-10 Monatszahl.  
Bei Barzahlung liefern Fahrern  
schon v. 52 Mk. an. Fahrradmit-  
tel und Waffen sehr billig. Katalog  
kostenlos.  
Roland-Maschinen-Gesellschaft  
in Köln 534.

### Haarirbäckamm

(gesetzl. ge-  
schützte Marke  
"Hoffers")  
lärli graues  
oder rotes  
Haar  
echt blond  
braun oder  
schwarz.  
Völlig unschädlich! Jedem brauchbar.  
Diskrete Zus. d. Brief. Stück M. 3.00.  
Komet. Laboratorium  
Berlin 11, Koppentstr. 9.



### Bienenhonig

nur nach dem Verlöbten  
durch fabriktüchtige Ex-  
portation d. vollkom-  
menste nachgeliefert. Hier-  
zuverordn. Staatsum-  
schau. Selbstkosten ca. nur  
20 Pf. pro Pfund. Rezen-  
tiert Sie Probe für  
1 Pfund gratis nebst Stempel.  
Es haben durch diesen vollkommnen  
teuren Versuch feinsten Wertminderer!  
Max Noa, Königl. Span. Hoflieferant  
Berlin 2n, Elsassr Strasse 5.

DAS BUCH ZUM TOTLICHEN  
enthält famose Witze, hochinter-  
essante geistreiche Vorträge, ge-  
witzige Couplets, allerlei, derbe  
Humoren, zündende Anekdo-  
ten usw. für jeden ein Schatz-  
stein des Humors. Preis n. M. 1.50.  
Viele Aert. Originalausgabe  
Herzberg v. E. Horschig Verlag,  
Dresden-Tolkewitz 251.



### Achtung! Neu! Neu! Fernseher Operrglas- u. Uhrketze zusammen NUR 3 Mark

Für einen Sportreis-  
verende  
10000 hochfeine  
Neugedane  
Herren-Uhrketten mit  
Medaillon zum Öffnen  
für 2 Kinder u. 10 jah-  
reschriftlicher Garantie  
für Haltbarkeit, genau  
wie Abbildung und Preis

### 10000 hochfeine Operrgläser bequemen in der Westentasche zu tragen mit vier sehr scharfen Objektiven- gläsern u. Kompass z. Aus- u. Einstellen. Un- entbehrlich für jeden- mann, für die Reise, für die Lunte, für Theater, für den Hausgebrauch zum Untersuchen von Nahrungsmitteln etc. kurz, fast die ganze Optik in einem Instru- ment, noch nie dages- wesen, grosse Erfin- dung. Bestellen Sie so- fort alles zusammen! 1 nur Drei Mark per Nachnahme.

Ware-Versand „Inkorf“  
Berlin 0. 24.  
Boxhagenstr. No. 77.



### Koll. 65.



Illustrierten Katalog unserer süm-  
lichen Waren mit ca. 7000 Abbildungen  
versenden umsonst und portofrei.

### Teilzahlung

Photographie u. Reisepläne von  
12-250 Mark, nur erste Fabrik-  
kato zu vorgeschriebenen  
Fabrikpreisen. Interessanter  
Spezial-Katalog  
Jonass & Co.,  
BERLIN PR 683  
Behl-Allee-  
straße

Ein gutes Buch - ein guter Freund  
für „Eheleute“ ist Dr. Henckels berühm-  
tes Buch. Wichtige Lygion. Katschlago.  
Preis nur 20 Pf. in Briefmark. Zu beziehen  
von O. Linsner, Berlin-Pankow 204.

### Die aller Hausmittel u. millionfach bewährt ist LICHENHEIT'S echte HINGFON ESSENZ



Man achte genau auf die  
Schutzmarke „Licht“,  
denn nur diese Marke garantiert  
die Echtheit u. Wirksamkeit.  
In den meisten Apotheken in  
Deutschland vorrätig oder  
Labor. Lichtenheit's  
Neussalzbach 88. (Türk. Wald  
12 Flak. Nr. 130, M. 3.00,  
nur 30 Flaschen franko  
für Wiederverkäufer.)

### Hygienische Gummwaren

Versandhaus Reform  
Berlin-Spigli 1 Post-z.  
Verlangen Sie illustri-  
erte Preisliste gratis in franko.

### Billige böhmisches Bettfedern!

10 Pf. - neue ge-  
schliss. Mk. 8.-  
besten Mk. 10.-  
weiche, dauer-  
hafte, geschliss-  
ene Mk. 15.-  
schnee-  
weisse Mk. 25.-  
Hornschlisswara Mk.  
40.-, Spezialität: Ersatz für Dau-  
non Mk. 45.-  
Neue rote Betten  
(groses Oberbett, Unterbett, 2  
Kissen) à Gebett Mk. 20.-, 25.-,  
30.-, 40.-, 50.-, 60.-  
Neue zollfreie per Nach-  
nahme, von Mk. 8.- aufwärts  
franko. Untauschbar. Rück-  
nahme franko gestattet, für Nicht-  
passend, keine Geld retourn.  
Arthur Wöllner, Lohse Nr. 340  
bei Pilsen, Böhmen.

### Komplettes Küchenbesteck nur Mk. 3.50

geg. Nachnahme. Porto extra.  
6 Stück Tafelmesser, geschmie-  
det, fein vernickelte u. verzirte  
Hefke, mit blau pol. Klippen,  
6 Stück Essgabeln 6 Stück Kaffeeöffel,  
6 Stück Kaffeeöffel, alle fein ver-  
zerrte Hefke mit silberfarb. Glanz,  
mit der Inschrift „Guten Appetit“  
1. ut. Brotmesser, 1. ut. Küchenmesser,  
1. ut. Messerchen, mit best. Griffen,  
Klingen, 1 Besteckkorb, 25 - 16 cm  
Gross, aus lackiert. Drahtgeflecht glas.  
E. von den Steinen & Cie.  
Stahlwarenfabrik und Versandhaus  
WALD bei Solingen 286.

### Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation. ::

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörlteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Pracht Katalog, Nr. 5 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. - Pneumatikmädel Mk. 2.40, 3.90, 4.30, 5.40, Luftschlächte Mk. 2.-, 2.60, 2.90 und 3.40, Acetylenlaternen Mk. 1.50, 2.10, 2.50 etc.

J. Fries, Beseler Nf., Altemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.



„Was hat denn bloß die Schützen?“  
 „Ein Unwetterfäher hat ihren Sohn in den See gestoben.“  
 „So muß te hoch trösten: der liebe Gott hat ihn der Erben jeleben, um sein  
 Stiefvaterer hat's ihm wieder genommen.“



Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf  
 von Professor Klerusberger.

**\*\* Neues vom Büchermarkt. \*\***

Verlag der Buchhandlung Verlagsstimm, Magdeburg.  
**R. N. C. Reichsversicherungsordnung.** Gottlicher Führer für alle Versicherter  
 durch die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nebst  
 Erläuterungen auf das Verhalten und die Rechtsinhalte. Herausg. von den Reichs-  
 sekretären Gildenberg und Kiesel in Halle a. S., Möllinger und  
 Deutsch in Magdeburg. 95 S. Preis 30 Pf.

Erleben der in unserem Verlag seit 1886 erscheinenden Internationalen  
 Bibliothek, die eine Sammlung größerer wissenschaftlicher Werke national-  
 ökonomischen Inhalts und anderer umfaßt, geben wir unter dem Sammeltitel

**~\*~ Kleine Bibliothek ~\*~**

kurzer gefaßt, populäre Darstellungen aus allen Wissensgebieten heraus, die  
 eine Ergänzung der Internationalen Bibliothek bilden sollen.

Preis des Bändchens gebunden 1 Mark, broschiert 75 Pf.  
 (Vereinspreis 50 Pf.)

- Nr. 1. Die Tarifverträge und die deutschen Arbeiter. Von Adolf Braun.
  - Nr. 2. Das Proletariat und die russische Revolution. Von A. Fischersmann.
  - Nr. 3. Die Klassengegensätze in der französischen Revolution. Von Karl  
 Kautek.
  - Nr. 4. Der historisch-materialistische. Von S. Gorter. Aus dem Hollän-  
 dischen überf. von Anna Kanneloet.
  - Nr. 5. Die Kinderarbeit und ihre Bekämpfung. Von Räte Dunder. Zweite,  
 durchgesehene Auflage.
  - Nr. 6. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe mit besonderer Berücksichtigung  
 der ökonomischen Grundgesetze von Karl Marx. Als Leitfaden für Unter-  
 richtszwecke von Dr. Hermann Dunder. Zweite, vermehrte Auflage.
  - Nr. 7. Die Grundprobleme des Marxismus. Von G. Pechanow. Autori-  
 sierte Überf. von Dr. W. Radlwin.
  - Nr. 8. Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philo-  
 sophie. Von Friedrich Engels. Mit Anhang: Karl Marx über Feuer-  
 bach. Vom Jahre 1845. Fünfte Auflage.
  - Nr. 9. Ist die Welt demozokrat? Eine Frage nach der Demozokratie anderer  
 Weltkörper. Von Felix Einte.
  - Nr. 10. Die Väterlein. Eine Einführung in das Reich der Mitroorganismen.  
 Von Dr. Adolf Pfeil.
  - Nr. 11. Der industrielle Großbetrieb. Eine Einführung in die Organisation  
 moderner Fabriksbetriebe. Von Richard Woldt.
  - Nr. 12. Parlamentarismus und Demokratie. Von Karl Kautek.
  - Nr. 13. Die bürgerlichen Parteien des Deutschen Reichstages. Historische  
 Erläuter. von Dr. Ludwig Grant.
- Sie bestellen durch jeden Buchhändler oder Spolporteur, sowie direkt vom Verlag  
 — J. S. W. Diez Nachf., Stuttgart. —



Illustrationsprobe.

**In Freien Stunden.**  
 Jede Woche erscheint ein Heft für 10 Pfennig.

Mit dem 1. Juli (Heft 27) begann ein neues Abonnement. Zum Ab-  
 druck gelangen Oliver Twist von Charles Dickens und die Aufzeich-  
 nungen des russischen Revolutionärs Gersjuni über seine Erleb-  
 nisse im Kampfe mit dem Zarismus.

Durch alle Buchhandlungen und Spolporteur zu beziehen.